

O E B B E L S

KAMPF  
UM

BERLIN

HER VERLAG MÜNCHEN



### Berlin erwacht langsam!

eine ergriffene Gemeinde hintrat und in hinreißenden und aufrüttelnden Versen seinem Zorn und Ingrimm Lust machte, hatte das ausgesprochen, was in dieser großen Stunde das heiß schlagende Herz der alten Parteigarde bis zum Überlaufen ausfüllte:

„Zusammengehalten! Um das Banner geschart  
Ein Wall von teutonischen Recken.  
Den Kopf in den Nacken, den Trotz gewahrt!  
Trompeter! Blase zum Wecken!  
Hört die Signale, Ihr Deutschen im Reich!  
Die Partei in Berlin verboten!  
Sie wollen den Kampf, wir geben ihn Euch,  
Und brechen den Terror, den roten.  
Wir rütteln am Fundament der Gewalt,  
Bis die jüdischen Throne wanken,  
Und werden uns dann auf unsere Art  
Bei Euch bedanken!“

Ende

---

---

Bestellen Sie heute schon den

2. Band

(ab 1928)

von Dr. Goebbels

# Kampf um Berlin

Ausstattung wie der  
vorliegende erste Teil

Weitere Bücher von Dr. Goebbels

**Das Buch Isidor.** Ein Zeitbild voll Lachen und Saß. 4. Aufl.  
Mit Zeichnungen von Moelnir. Gzl. RM. 4.50, kart. RM. 3.50

**Knorke.** Ein neues Buch Isidor, mit Bildern. 2. Auflage.  
Gzl. RM. 4.50, kart. RM. 3.50

**Michael.** Ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern. 2. Auflage.  
Gzl. RM. 6.50

Zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung  
Ausführliche Verlagsverzeichnisse auf Wunsch kostenlos

Verlag Frz. Eber Nachf., G.m.b.H., München 2<sup>o</sup>

---

---

1.1754

MARTYRS MEMORIAL AND  
MUSEUM OF THE HOLOCAUST  
Kampfum Berlin



Dr. GOEBBELS

91.173

Vorabend der Börsenrevolte von 1918, und am selben Tage, an dem im Jahre 1923 Adolf Hitler in München die nationale Revolution ausrief, die Massen ballten und kurz nach Eröffnung der Rassen der große Saal des Orpheums wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden mußte.

Alle waren sie herbeigeeilt, die Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin. S.A.- und S.S.-Männer, politische Funktionäre, die Anhängerschaft von nah und fern. Die alte Parteigarde fand sich zusammen, um die Wiederauferstehung der nationalsozialistischen Bewegung feierlich zu begehen. Zwar war das Verbot des Polizeipräsidentiums noch nicht gefallen; noch nahezu ein halbes Jahr mußten wir darauf warten, daß aus Unrecht wieder Recht wurde. Aber es war unwirksam geworden. Schikanen und Zwangsmaßnahmen hatten sich sichtbar als erfolglos erwiesen. Die Bewegung hatte mit zäher Beharrlichkeit die Fesseln gesprengt, in die man sie schlagen wollte.

Herbeigeeilt von Schraubstock und Maschine, von Kontorschemel und Fabrikstuhl, aus den hellen Häusern des Westens und den finsternen Höfen der Arbeitslosenämter saßen sie nun da, die Männer der alten Parteigarde. Heißen und glühenden Herzens legten sie feierlich das Gelöbnis ab, daß sie sich der Sache, der wir alle uneigennützig und mit ganzer Kraft dienten, weiter verpflichten wollten, und daß keine Macht der Welt uns zwingen könnte, von unserem politischen Glauben zu lassen.

Aber Terror und Verfolgung, Bedrängnis und Gefängnis triumphierten Recht und Wahrheit und stieg schimmernd und leuchtend die Fahne unseres Glaubens wieder hoch. Man kann uns biegen, aber niemals brechen. Man kann uns in die Kniee zwingen, nie aber werden wir kapitulieren!

Wir jungen Nationalsozialisten wissen, worum es geht. Wir sind von der Überzeugung durchdrungen, daß, wenn wir verzweifeln, Deutschland in einem Chaos versinken wird. Darum stehen wir aufrecht und fest, verfechten unsere Sache, auch wenn es aussichtslos erscheint, und werden damit in Wahrheit der Forderung gerecht, die Richard Wagner einmal an das Deutschsein knüpfte: Es heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun.

Am 29. Oktober 1927 mußte es auch dem Schwarzseher und Skeptiker klar werden, daß eine neue Phase in der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin eingesetzt hatte. Jener S.A.-Mann, der da mit umflorter Fahne stark und trotzig vor